

9.

D'Artagnans Charakter tritt immer sichtbar hervor.

Wie Athos und Porthos es vorausgesehen hatten, kehrte d'Artagnan nach Verlauf einer halben Stunde zurück. Auch diesmal hatte er seinen Mann wieder verfehlt, der wie durch Zauber verschwunden war. Mit dem Degen in der Hand hatte d'Artagnan alle umliegenden Straßen durchheilt und nichts gefunden, was dem Gesuchten glich. Endlich war er auf das verfallen, wobei er vielleicht hätte anfangen sollen; er klopfte an die Thür, gegen die sich der Unbekannte gelehnt hatte. Auch dies war vergeblich gewesen, obgleich er wohl zehn oder zwölf Mal mit dem Thürhammer geklopft hatte. Niemand hatte geantwortet, und Nachbarn, die, durch den Lärm herbeigezogen, vor die Hausthüren getreten waren oder die Nasen zum Fenster hinausgesteckt, hatten ihm die Versicherung gegeben, daß dieses Haus, dessen sämtliche Fenster übrigens geschlossen waren, seit sechs Monaten vollkommen unbewohnt wäre.

Während d'Artagnan die Straßen durchlief und an die Thüren klopfte, hatte sich Aramis mit seinen beiden Kameraden vereint, so daß d'Artagnan bei seiner Heimkehr den Freundeskreis beisammen fand.

„Run?“ fragten alle drei Musketiere zugleich, als sie d'Artagnan mit Schweiß auf der Stirne und zornigem Gesichte eintreten sahen.

„Dieser Mensch,“ rief der Gascogner, den Degen auf sein Bett werfend, „muß der Teufel in eigener Person sein; er ist wie ein Schattenbild, wie ein Geist verschwunden.“

„Glaubst du an Erscheinungen?“ fragte Athos und Porthos.

„Ich glaube nur an das, was ich gesehen habe, und da ich noch nie Erscheinungen gesehen habe, glaube ich nicht daran.“